

Vorwort

Autor(en): **Schmid, Samuel**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **82 (2007)**

Heft (6)

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>



Zehn Jahre ist es her, dass die Schweiz beschloss, bei der Partnerschaft für den Frieden (PfP) mitzumachen. *Bereits* zehn Jahre, bin ich einerseits versucht zu sagen, mit den lebhaften und leidenschaftlichen Debatten vor Augen, die diesem Schritt damals vorausgegangen waren. *Erst* zehn Jahre andererseits, wenn ich mir anschau, was sich seither alles getan hat, was alles erreicht wurde und was wir alles gelernt haben.

«Zehn Jahre Schweiz und PfP» – was lässt sich dazu in wenigen Worten sagen? Sicherlich so viel, dass unser Mitmachen in der PfP eine Erfolgsgeschichte ist.

Nach den politischen Umbrüchen Anfang der 90er-Jahre haben wir uns entschieden, unsere Sicherheitspolitik den neuen Realitäten anzupassen und ihre internationale Komponente zu stärken – unter dem Leitmotiv «Sicherheit durch Kooperation», wie es im aktuellen sicherheitspolitischen Bericht beschrieben und begründet wird.

Ein Mittel dazu war und ist die bilaterale Zusammenarbeit, so wie wir sie schon lange mit unseren Nachbarn und anderen ausgewählten Partnern pflegen; ein weiteres Mittel ist die globale Zusammenarbeit, wie wir sie etwa im Rahmen der Vereinten Nationen betreiben.

Daneben aber braucht es für eine Reihe von Fragen und Problemen auch die regionale Zusammenarbeit mit den Staaten unseres geografischen Umfelds. Und hier ist es, wo die PfP zum Zug kommt: Sie ist eine multilaterale Plattform für die sicherheitspolitische Zusammenarbeit im

euro-atlantischen Rahmen. 49 Länder sitzen hier gemeinsam an einem Tisch, diskutieren aktuelle sicherheitspolitische Herausforderungen, die uns alle in der einen oder anderen Form betreffen, und suchen gemeinsam nach Lösungen, wo der einzelne Staat keine zureichenden Handlungsoptionen mehr hat. Das macht den politischen Wert der Partnerschaft aus: Sie ist ein wertvolles Diskussions- und Konsultationsforum.

Es gibt aber auch die praktische Seite der PfP, wo die Zusammenarbeit manifest wird: So können wir zum Beispiel mittels multinationaler Kurse und Übungen Erfahrungen für unsere Armee gewinnen. Eine unabdingbare Voraussetzung für die Teilnahme an internationalen Einsätzen; nur wer die international gängigen Verfahren und Abläufe kennt, kann auch international zusammenarbeiten, wenn dies nötig und von der Neutralität her möglich ist – sei dies nun im Rahmen eines humanitären Hilfseinsatzes (wie etwa 2005 in Indonesien) oder einer friedensunterstützenden Operation (wie zurzeit im Kosovo oder in Bosnien-Herzegowina). Und nur wer den Vergleich mit anderen wagt, kann auch lernen und beurteilen, wie gut er wirklich ist.

Die Schweiz ist ein neutraler Staat, und das wird sie auch bleiben. Ohne internationale Zusammenarbeit kommt aber auch sie in der heutigen Welt nicht mehr aus. Und hierin liegt letztlich für uns die Bedeutung der PfP: Wir arbeiten sicherheitspolitisch mit unseren Partnern zusammen – überall dort, wo wir einen Mehrwert sehen –, können das aber freiwillig, ohne rechtliche Verpflichtungen, tun. Wir sind damit nun zehn Jahre gut gefahren und werden das zweifellos auch weiterhin tun.

Bundesrat Samuel Schmid, Vorsteher des Eidgenössischen Departementes für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport VBS

**Eidg. Militärbibliothek
Papiermühlestrasse 21A
3003 Bern**